



Tiefenbohrung: Heute beginnt heisse Phase

In St. Gallen wird sich bald weisen, ob die Tiefenbohrungen für das geplante Geothermie-Kraftwerk im Sittertobel erfolgreich sind. Ab heute wird das Zielgebiet durchbohrt, in dem das heisse Wasser vermutet wird.

St. Gallen. – In einer Tiefe von 4000 Metern werden weitere 300 bis 400 Meter Kalkgestein der Malm-Schicht durchbohrt, wie die Stadt St. Gallen am Dienstag mitteilte.

Anfang Juli folgen während drei Wochen Pump-Tests. Nach den Tests soll klar sein, ob und in welcher Menge heisses Thermalwasser «angepapft» wurde.

Ist die dort vorgefundene Wassermenge nicht ausreichend, wird bis zum tieferliegenden Muschelkalk weitergebohrt oder ein sogenannter «Sidetrack», also eine Abzweigung, angelegt.

140 Grad heisses Wasser

Im besten Fall wird durch die Bohrleitung 140 Grad heisses Wasser nach oben fliessen – und zwar 150 Liter pro Sekunde.

Erste Anzeichen, ob und wie viel

Thermalwasser im Malmkalk vorhanden ist, erwarten die Verantwortlichen für Anfang August.

Bringt die erste Tiefbohrung den gewünschten Erfolg, wird nur wenige Meter daneben eine zweite Bohrung durchgeführt.

Damit das hydrothermale System überhaupt funktioniert, muss das gefördert Wasser nach der Nutzung wieder in den Untergrund transportiert werden.

160-Millionen-Projekt

Das heisse Wasser soll später im geplanten Geothermie-Kraftwerk im Sittertobel zur Stromerzeugung genutzt werden. Zudem sollen Tausende von Gebäuden in der Stadt umweltfreundlich mit Erdwärme geheizt werden.

Das Projekt ist für die Stadt St. Gallen eine Chance, aber auch ein finanzielles Risiko. Die Stimmbürger hiessen 2010 einen Kredit von 160 Millionen Franken mit grossem Mehr gut.

Etwa die Hälfte davon kosten die Tiefbohrung und der Bau des Kraftwerks. Die andere Hälfte ist für den Ausbau des Fernwärmenetzes vorgesehen. (*sda*)